Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.



Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 1. Sonnabend den 1. Januar 1853.



**Wegen des Neujahrsfestes wird die Zeitung erst Dienstag den 4. Januar wieder ausgegeben.**

## Zum 1. Januar 1853.

Verronnen ist das Jahr im Strom der Zeiten,
Verklungen ist sein letzter Glockenschlag;
Doch all' die Wunden, die es schlug, die Leiden,
Sie zittern noch in tausend Seufzern nach.

Und seine Todtenhügel sind von Thränen
Noch feucht und all' sein Jammer nicht geheilt;
Zurückgeblieben ist ein banges Sehnen
Den Herzen, denen jede Freud' enteilt.

Wer wird dies Sehnen stillen? Wer die Schmerzen
Des alten Jahres heilen? Wer der Freud'
Heilsamen Balsam gießen in die Herzen?
Wer wird aus ihnen bannen jedes Leid?

Das neue Jahr, das heute hat begonnen,
Es kündet Allen sich als Tröster an;
Ein Engel ist's, der seine Himmelswonnen
Uns spendet auf der dunkeln Erdenbahn,

Der seine Blumen, mildernd unsre Schmerzen,
Mit einer Hand streut auf der Todten Grab,
Und mit der andern leicht enthebt den Herzen
Des Grames Last und trocknet Thränen ab.

Und wenn wir, in die Zukunft blickend, zagen,
Und wenn die Furcht sich in der Seele regt,
Und wenn wir Beß'res nicht zu hoffen wagen,
Und banger Zweifel unser Herz bewegt:

O dann lenkt dieser Engel unsre Blicke
Zum Vater droben, der ihn uns gesandt,
Daß wir von ihm erflehen, was beglücke
Uns all', den König und das Vaterland!

### Inhalt.



**Berlin**, den 31. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Militair-Intendantur-Rath **Peterson** zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen.

Der frühere Justiz-Kommissarius und Notarius, Justiz-Rath **Bley** zu Aschersleben ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Quedlinburg und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Quedlinburg, ernannt worden.

Se. Hoheit der **Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz**, ist nach St. Petersburg abgereist.

### Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

**Wien**, den 29. Dezember. Das Reichsgesetzblatt wird künftig nur in Deutscher Sprache erscheinen, und der Deutsche Text allein authentisch erklären.

**Triest**, den 28. Dezember. Die Pforte hat die Oberalbanesische Küste, von Dulcigno an bis zur nördlichsten Spitze des Albanesisch-Türkischen Gebietes, in Blokadestand zu versetzen beschlossen. Die Blokade wird mit dem Eintreffen der gegen Montenegro bestimmten Flotille beginnen.

**London**, den 29. Dezember. Hier eingegangene Amerikanische Blätter berichten, daß ein Französisches Geschwader Semana, östliche Halbinsel Domingo's, okkupirt habe.

### Deutschland.

☾ **Berlin**, den 30. Dezember. Sie haben bereits gestern von mir gehört, daß Preußen sich für die Anerkennung des gegenwärtigen Kaisers der Franzosen ausgesprochen hat. Eine Collektiv-Erklärung der nordischen Großmächte, von der in einigen Kreisen die Rede, ist nicht nach Paris abgegangen und konnte auch nicht gegeben werden, da Rußland auch heute noch auf seinem Protest gegen die Annahme des Titels Napoleon III. beharrt. Daß Preußen gegen die Annahme dieses Titels kein Widerstreben gezeigt, ist bekannt; überhaupt sind die Interessen Preußens von denen Oesterreichs und Rußlands himmelweit verschieden und die Natur seiner Verhältnisse, so wie seine eigenthümliche Lage weisen ihm eigene Wege an. Diese Rücksichten haben auch Herrn v. Manteuffel bei seinen Bemühungen, die Anerkennung des neuen Kaiserreiches durchzusetzen, geleitet; für sie zog er dieselben Beweggründe heran, welche man bei der Thronbesteigung Louis Philipps gelten ließ. — Daß diese Erklärung der Preuß. Regierung nicht überall, wo sie bereits bekannt geworden, beifällige Aufnahme gefunden hat, ist leicht erklärlich; wer jedoch die Sachlage richtig erfaßt und die Eventualitäten, die eine Reclamation zur Folge haben könnte, nach allen Seiten hin in Erwägung gezogen hat, der wird für die Schritte, die der Ministerpräsident in dieser Angelegenheit gethan, nicht blos einen Tadel bereit halten.

Die Kreuzzeitung bringt in ihrer Nummer 302 über den Stand der handels-politischen Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich eine Mittheilung, die, wie mir von gut unterrichteter Seite versichert wird, weit mehr Dichtung als Wahrheit enthält und ganz dazu angethan ist, Argwohn gegen den Ministerpräsidenten hervorzurufen. Zuerst wird entschieden in Abrede gestellt, daß Herr v. Bruck verlangt habe, als Bevollmächtigter der Coalition angesehen zu werden, mit der Preußen jede Unterhandlung abgebrochen hatte. Wäre Herr v. Bruck von ihr mit einer Vollmacht und mit einem Beglaubigungsschreiben versehen gewesen, so ist nicht gut anzunehmen, daß er von seiner Forderung Abstand genommen hätte. Dazu kommt noch, daß die Preuß. Regierung durch ihren Gesandten in Wien, den Grafen Arnim, der zuvor mit dem Minister des Auswärtigen, v. Buol-Schauenstein, viele vertrauliche Besprechungen hatte, ausdrücklich erklärt hat, nur mit Oesterreich unterhandeln zu wollen. Ebenso wird ferner die Richtigkeit der Behauptung in Zweifel gezogen, daß der österreichische Bevollmächtigte Bedenken geäußert habe, mit dem General-Steuer-Direktor v. Pommer-Esche zu unterhandeln, da er nicht gleichen Ranges mit ihm sei. Herr v. Pommer-Esche fungirt bei diesen Verhandlungen nur als Vertreter des Ministerpräsidenten, und darum kann ein derartiges Bedenken nicht aufgestellt worden sein. — Doch um kurz zu sein, bemerke ich nur noch, daß an dem ganzen Artikel nur das wahr ist, was von der Dauer des nach dem Preuß. Entwurfe aufgestellten Handelsvertrags gesagt ist. Auf eine Zolleinigung wird aber Preußen nimmermehr eingehen.

Herr v. Manteuffel besuchte gestern die Wöhlertsche Fabrik und nahm die dort aufgestellten Drainröhren-Maschinen in Augenschein; darauf fuhr er nach der Brunnenstraße und wohnte dort der Bescherung armer Kinder aus dem Arbeiterstande bei.

Der frühere Oesterreichische Gesandte, Baron v. **Prokesch**, hat Berlin verlassen und sich zunächst nach Wien begeben; indessen wird es an gut unterrichteter Stelle jetzt bezweifelt, daß ihm eine neue Bestimmung nach Rom werde.

Zu den die Regierung zu Posen und Bromberg betreffenden Personalveränderungen bemerke ich noch nachträglich, daß der Regierungsrath **Ziegert**, welcher bisher bei der Ostbahn beschäftigt gewesen ist, zur Regierung nach Posen kommt, und daß der Landrath **Fernow** zu **Inowraclaw** die durch Versetzung des Regierungsrathes Lübbe erledigte Stelle in Bromberg einnehmen. Auch die Besetzung der in gleicher Weise erledigten Landrathsstelle des Czarnikauer Kreises dürfte schon in diesen Tagen erfolgen.

Die gestern im Königsstädter Theater zum Besten des Diakonissen-Hauses Bethanien stattgefundene Vorstellung beehrten auch mehre Mitglieder des Königshauses mit ihrer Gegenwart. Das Haus war gedrückt voll, darum muß der Ertrag bedeutend sein.

— Der St.-Anz. enthält eine Verfügung vom 23. Dezember 1852, betreffend die Herabsetzung des Abonnementspreises für die stenographischen Berichte über die Verhandlungen der Kammern.

— Nachdem die früher Seitens der Post-Verwaltung besorgte Anfertigung und Lieferung der Franko-Marken und der Franko-Couverts auf die in Berlin errichtete Königliche Staatsdruckerei übergegangen ist, tritt das unter dem Namen: „Haupt-Niederlage der Post-Freimarken und der gestempelten Brief-Couverts" hier bestandene Büreau mit dem 1. Januar 1853 außer Wirksamkeit.

**Breslau**, den 28. Dezember. „In Folge Bestimmung der höheren Behörde" ist unserer Theater-Direktion die Wiederaufführung des historischen Schauspiels „Martin Luther" von Klingemann untersagt worden, aus welchem Grunde die für morgen beabsichtigte Darstellung des Stücks unterbleibt. So berichtet die „N. O. Z." Bekanntlich war die Aufführung des Schauspiels Gegenstand der Polemik in hiesigen Blättern geworden und es hatte namentlich das „Schles. Kirchenblatt" gegen dieselbe geeifert.

**Stettin.** — Den rentepflichtigen Grundstücken der Provinz Pommern ist jetzt gestattet, sich in den städtischen Feuerversicherungs-Anstalten der Provinz Brandenburg, der Versicherung für das platte Land der Neumark und der Städte-Sozietät für die Städte der Kur- und Neumark aufnehmen zu lassen. (N.-D.-Z.)

**Königsberg**, den 17. Dezember. Der frühere Kommandant der Veste **Graudenz**, Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D., Gustav v. Lilljeström, welcher am 24. d. M. nach kurzem Krankenlager hierselbst verstorben ist, wurde heute Vormittag um 9 Uhr auf dem Militairkirchhof zur Ruhe bestattet. Se. Excellenz der kommandirende General des 1. Armeekorps, Graf zu Dohna, nebst den übrigen Generalen und Stabsoffizieren der Garnison, so wie eine bedeutende Anzahl von Subalternoffizieren gaben dem Verstorbenen das Geleit.

### Frankreich.

**Paris**, den 27. Dezember. Der „Moniteur" veröffentlicht heute das Kaiserliche Dekret zur Promulgation des Senatsbeschlusses über die Modifikation der Verfassung vom 14. Januar 1852. Das Dekret stimmt mit dem Nr. 306 Pos. Ztg. mitgetheilten Entwurf überein. Die Schlußartikel lauten:

Artikel 13. Der Bericht über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers wird vor seiner Veröffentlichung einer Kommission vorgelegt, welche aus dem Kammer-Präsidenten und den Abtheilungs-Vorsitzenden besteht. Bei getheilten Ansichten gibt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag. Das Sitzungs-Protokoll, welches der Versammlung vorgelesen wird, gibt nur den Gegenstand der Verhandlung und die Abstimmung. Artikel 14. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers erhalten eine Entschädigung von 2500 Fr. für jeden Monat einer ordentlichen oder außerordentlichen Sitzung. Art. 15. Die zur Reserve gestellten Generale können Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sein. Art. 16. Der durch die Verfassung vorgeschriebene Eid lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser."

Ein anderes Dekret verordnet die nöthigen Expropriationen für die Verlängerung der Rivolistraße.

Der „Moniteur" veröffentlicht ferner den Bericht des Senatsausschusses über den Verfassungs-Modifikations-Entwurf. Dieser Bericht ist wieder von Herrn Troplong abgefaßt und nimmt nicht weniger als 15 Spalten ein. Das Dokument geht von der Grundansicht aus, daß Frankreich von seinem sechzigjährigen Oppositionsgeist und Freiheitsschwindel definitiv geheilt ist und sich jetzt mit aller Macht auf die Seite der Autorität gestellt hat, daß daher, um dem herrschenden Verlangen der Nation zu entsprechen, die an der Verfassung vorzunehmenden Aenderungen den Zweck verfolgen müssen, die Regierung aller ihre Thatkraft hemmenden, ihre Absichten mit dem Schein des Mißtrauens umgebenden Bande zu entledigen. Es ist daher nur natürlich, daß der Ausschuß die beantragten Erweiterungen der Kaiserlichen Macht im Wesentlichen und meistens einstimmig angenommen hat. Gleichwohl hat er die Wichtigkeit mehrer Punkte, insbesondere den den Abschluß von Handelsverträgen ohne Zuziehung der Kammern, das unumschränkte Verfügen über große öffentliche Unternehmungen und die Beschränkung des Budget-Votums auf ganze Ministerial-Departements gewürdigt und sogar einige Amendements zur Regierungs-Vorlage gestellt. Was den Abschluß von Handels-Verträgen betrifft, so glaubt der Ausschuß bloß den Geist der Januar-Verfassung zu interpretiren, indem er der Regierung gegen gewisse im gesetzgebenden Körper laut gewordene Zweifel vollkommen Recht gibt. Aber er spricht dabei so laut den Wunsch aus, der Regierung zum Schutz der Ackerbau-, Handels- und Manufaktur-Interessen eine rathgebende Behörde zur Seite zu stellen — vielleicht gar mittels der dem Senat angehörenden Initiative für Maßregeln von großem National-Interesse, — er warnt so eindringlich vor „verführerischen Theorien," durch welche die Regierung sich hoffentlich nie verleiten lassen werde, die große Sache der Französischen Interessen aufzugeben, daß man fast glauben möchte, der Senat wolle die Regierung vor freihändlerischen Tendenzen warnen. Was das unumschränkte Verfügen über große öffentliche Unternehmungen betrifft, so hat der Ausschuß mit Zustimmung der drei Regierungs-Kommissarien das Amendement eingeführt, daß darunter nur solche, die dem Staatsschatz keine Lasten und Verbindlichkeiten auferlegen, verstanden sein sollen; andernfalls ist die Genehmigung des gesetzgebenden Körpers erforderlich, mit Ausnahme jedoch von dringenden durch Krieg, Unglück oder andere außerordentliche Ereignisse gebotenen Fällen, wo es sich aber nicht um Konzessionen an Industrie-Gesellschaften handelt. Auch in Bezug auf das Budget-Votum hat der Senat am Regierungs-Entwurf eine Aenderung angebracht, die indessen, wie er bemerkt, mit der Willens-Meinung des Kaisers völlig übereinstimmt. Man hätte aus der unklaren Fassung des Regierungs-Entwurfs gar wohl in der Folge schließen können, daß dem gesetzgebenden Körper, der nun schon auf das blos departementsweise Votum des Budgets beschränkt ist, das Detail desselben in Kapiteln und Artikeln nicht einmal mitgetheilt, jede eindringende Diskussion desselben daher entzogen werden solle. Dies ist nun nicht der Fall: das Budget soll kapitel- und artikelweise mitgetheilt und diskutirt, aber dann nur departementsweise votirt werden, worauf der Kaiser dann die Gesammt-Summe für jeden Dienstzweig für die einzelnen Ausgabeposten vertheilt, erforderlichen Falles auch die dekretirte Vertheilung wieder abändert. Zu den minder wesentlichen Punkten des Verfassungs-Modifikations-Entwurfs hat der Ausschuß ebenfalls eine Reihe Amendements gestellt: Die successionsfähigen Prinzen sollen an den Sitzungen des Senats und des Staatsraths nur mit des Kaisers Genehmigung Theil nehmen dürfen. Kronausstattung und Civilliste gelten nur für die jedesmalige Regentschafts-Dauer. Die Deputirten sollen nicht, wie unter dem Kaiserthum, ein festes Jahrgehalt, das nur einem Drittel des Senatorengehalts gleichgekommen wäre, sondern 2500 Fr. für jeden Sessionsmonat erhalten. Den Einwurf gegen die Besoldung der Deputirten überhaupt, daß die Repräsentanten unter der Republik wegen ihrer 25 Fr. so bitter verspottet wurden, beseitigt der Bericht mit der Behauptung, daß das Volk in diesen 25 Fr. nur eine ihm verhaßte Regierungsform, deren Civilliste sie bildeten, habe verspotten wollen. Daß das Protokoll über die Kammersitzungen nicht mehr vom Präsidenten allein, sondern von ihm und den 7 Abtheilungs-Präsidenten genehmigt werden soll, betrachtet der Ausschuß als eine neue Bürgschaft für die Unparteilichkeit der Berichterstattung. Er hofft auf Grund der von den Regierungs-Kommissarien gemachten Versprechungen, daß den Deputirten

die Ernennung ihrer Abtheilungs-Präsidenten durch Wahl zugestanden werden wird, während bisher immer das älteste Abtheilungs-Mitglied von Rechts wegen Präsident war. Endlich bringt noch der Ausschuß zu Gunsten der in Disponibilität befindlichen Generale die Bestimmung an, daß sie, obschon vom Staat einen Gehalt beziehend, dennoch das Deputirten-Mandat annehmen und behalten dürfen, während sonst dasselbe bekanntlich mit jeder besoldeten Staats-Funktion unverträglich ist.

## Großbritannien und Irland.

London, den 27. Dezember. Das Unterhaus versammelte sich heute um 2 Uhr. Herr Disraeli und die andern Mitglieder des abtretenden Ministeriums waren auf ihren Plätzen; von dem neuen Ministerium war Niemand anwesend als Herr Hayter, der neue Schatz-Sekretair.

Man erwartet die Vertagung des Parlaments bis zum 10. Februar, nachdem die vollständige Besetzung der verschiedenen Kabinetsposten bekannt gemacht sein wird. Noch haben die Derbyiten ihren Nachfolgern die Amtssiegel nicht überliefert. Es scheint, daß die Vervollständigung des Kabinets noch einen kleinen Verzug erlitten hat. In seinen Hauptbestandtheilen aber ist es definitiv gebildet. Nach der „Morning Chronicle", welche man jetzt als authentische Quelle betrachten kann, wird der Graf von St. Germans als Vice-König in Dublin residiren; erster Sekretair für Irland würde Sir John Young. Die Mehrzahl der Wochenblätter begrüßt das kommende Kabinet mit höchst sanguinischen Erwartungen. Die vergangenen zehn Monate werden von ihnen als ein zum Glück kurzes, aber sehr unwürdiges Intermezzo in der parlamentarischen Geschichte Englands betrachtet. Man sei endlich aus einem widerwärtigen Traum erwacht, und diese Erlösung sei an sich einem Triumpf gleich zu achten, da ein halt- und grundsatzloseres Ministerium, als das Derby-Malmesbury'sche, sich unmöglich denken lasse. Der „Examiner" verspottet das Selbstlob, mit welchem Lord Derby dem Oberhause seine Abdankung angekündigt habe, und die anklagenden Worte: Verschwörung, Koalition, Faktion, mit denen derselbe so freigebig nach rechts und links um sich geworfen habe. Dem Lord sei es gegangen, wie dem Major Beresford, der sich auch als das Opfer einer schändlichen Verschwörung betrachte. Auf seine Betrachtung der eigenen Verwaltung könne man Cannings Worte anwenden, der einem Geistlichen zu seiner salbungsvollen Predigt Glück gewünscht. „Sie war zu kurz", meinte Canning. „Ich wollte nicht langweilig werden", erwiderte der Geistliche. „Ja", versetzte Canning, „aber Sie waren langweilig". Abgeschmackt sei das Geschrei von einer Koalition. Eine Koalition nenne man die Aufopferung eines wichtigen Prinzips von Seiten zweier oder mehrer Parteien, die dadurch über eine dritte triumphiren wollten. Aber welche Koalition zwischen Whigs und Peeliten könne so weit gehen, wie die Derby-Partei, welche ihr Hauptprinzip, das Schutzzollsystem, geopfert, um im Amte zu bleiben? Daß das Opfer vergebens gebracht worden, mache die Niederlage bitter, sei aber kein Verdienst der Disraeliten, die nach Art der wilden Truthühner in Amerika gefangen worden seien. Diese bückten sich nämlich, um in die korngespickte Falle zu kommen; einmal darin, seien sie nicht diplomatisch genug, um einzusehen, daß sie sich wieder beugen müßten, um herauszukommen; sie ständen stolz und kerzengerade und bleiben gefangen.

In einem abgelegenen Theile des Waldes, der sich meilenweit um das Königliche Schloß zu Windsor herumzieht und zum großen Theil unter dem Namen des Windsor-Parks bekannt und berühmt ist, hat man einige werthvolle Marmor-Statuen entdeckt. Sie staken meist ganz in der Erde vergraben; viele Jahre hatte man keine Spur von dem Vorhandensein dieser Schätze, bis endlich ein Waldgänger zufällig an die verborgene Stelle kam, worauf Prinz Albert die weiteren Nachgrabungen vornehmen ließ. Mit Ausnahme einer von diesen Statuen, die griechischen Ursprungs ist, rühren die gefundenen alle von einem und demselben Künstler, Pietro Francavelia, her. Eine große Gruppe namentlich, „Venus, die eine Nymphe gegen die Angriffe eines Fauns vertheidigt", ist von großer Schönheit. Nicht minder werthvoll ist eine andere, leider stark beschädigte Figur, einen gebundenen Simson, der seine Bande lösen will, vorstellend. Die vollendetste jedoch ist ein knieender Apollo, der sich über einen Felsen vorbeugt und mit dem rechten Arm auf die Lyra stützt. Der Bildhauer, ein Schüler des berühmten Johann von Bologna, ist durch seinen Moses und Aron in der bologneser Sammlung Kunstliebhabern wohl bekannt.

## Amerika.

Man schreibt der Krzztg. aus Nord-Amerika Folgendes: Mad. Sonntag setzt ihre Konzerte mit dem größten Erfolge fort. In Boston, wo vielleicht von allen Städten der Union am meisten Kunstsinn herrscht, ward ihr jedenfalls der beste Empfang zu Theil, da man sie dort am besten zu schätzen wußte. Ihr einfach feines Benehmen und ihr anspruchsloses Auftreten gefiel den etwas schwer zu befriedigenden Bostonern um so mehr, als sie weder Jenny Lind noch die Alboni eben so sehr geliebt als bewundert hatten. Es ist eben eine superbe Musikhalle in Boston eröffnet worden, welche allein 2800 bequeme Sopha-Sitze hat. Eine höchst charakteristische Scene war die große „Letzte Probe", welche Mad. Sonntag den — Predigern gab. Neu-Englands Puritanismus erlaubt es bekanntlich der Geistlichkeit nicht, Schauspiele, Konzerte oder Bälle zu besuchen. Um diesen „Exilirten" einen solchen Genuß möglich zu machen, gab die Künstlerin ein Konzert am Sonntag — natürlich nur sogenannte Kirchenmusik, wohin jedoch auch das Gebet aus Moses in Aegypten und die ähnliche Scene aus Norma gehören! — und eine letzte Probe für Geistliche. Vierhundert Herren aus allen Sekten und Synoden erschienen mit Frau und Kind. Nach beendigtem Konzerte erhob sich einer der Aeltesten und hielt eine Rede, welche die Künstlerin freilich nicht verstand, da sie nicht Englisch spricht; darauf aber folgte die Hauptscene. Sie kniete nämlich vor dem Geistlichen auf der Bühne nieder und bat ihn durch ausdrucksvolle Geberden um seinen Seegen, den er ihr auch tiefgerührt ertheilte, was sie so bewegte, daß sie erst nach längerer Zeit ihren Thränen Einhalt thun konnte. Die versammelten Prediger beschenkten sie später mit einer kostbaren Bibel, deren Werth noch durch die Autographen der vierhundert Geistlichen vermehrt war. — Von ihren Begleitern gewinnt Eckert immer mehr die Achtung und Zuneigung der Amerikaner; der 12jährige Julien wird mehr angestaunt als bewundert. In einer Reihe von kostümirten Konzerten und Operfragmenten wird Mad. Sonntag zunächst in New-York auftreten und dann in den südlicheren Städten; sie hat sich zu diesem Zwecke die besten disponiblen Künstler beigesellt und neben den bestehenden Chören noch sämmtliche Gesangvereine und selbst die bei den Kirchen angestellten Sänger und Sängerinnen in Anspruch genommen, so daß Orchester und Chöre sich auf 600 Personen belaufen.

Die Berichte aus Mexiko vom 20. November melden die Niederlage des Generals Blanko durch den Französischen Grafen Raousset-Doulbon. Dieser hat nun den Staat Senora unabhängig, aber als Anhängsel Frankreichs erklärt. Die Zustände Mexiko's scheinen übrigens so grenzenlos verworren, daß man im Lande selbst nicht weiß, woran man ist, und die Berichte sind entweder so widersprechend, daß es nicht gut möglich ist, sich eine richtige Vorstellung von der Lage der Dinge daselbst zu machen. Vor der Hand scheint nur so viel gewiß zu sein, daß es bis jetzt zwischen Uraga und General Veldez, dem Führer der Bundestruppen, noch zu keiner Schlacht gekommen ist. Letzterer hat ein verschanztes Lager bezogen und war von ersterem zur Uebergabe aufgefordert worden. Uraga war in Guadalarara unter dem Jubelruf der Bevölkerung eingezogen. Er soll über 4000 Mann zu befehlen haben.

## Locales 2c.

Posen, den 31. Dezember. Der Kalligraph und Schreiblehrer Herr Becker aus Königsberg ist hier eingetroffen und beabsichtigt nach seiner leicht faßlichen Methode einen Cursus in der Schönschreibekunst für Erwachsene und Kinder zu eröffnen.

Die uns vorgelegten Proben verschiedener in 16 Lektionen unglaublich verbesserter Handschriften sprechen unwiderleglich für die Vortrefflichkeit der Lehrweise des Herrn Becker, welcher überdies noch durch Zeugnisse des Magistrats unserer Stadt, der er früher als Bürger angehörte, so wie der Herren Schulräthe Lucas und Kießling bestens empfohlen ist.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in den Laden des Fleischermeisters Herrn Weitz jun. am Markt eingebrochen; 7 Schinken, verschiedene Kleidungsstücke, mehrere Schlüssel und eine Quantität Zigarren sind daraus entwandt worden.

* Lissa, den 30. Dezember. Im Laufe der vorigen Woche ist unsere Einwohnerschaft wiederholt durch Feuerlärm beunruhigt worden. Glücklicherweise konnte aber beide Male die Flamme schon bei ihrem ersten Auflodern gedämpft werden, so daß weitere Anstrengungen zur Bewältigung derselben nicht nöthig waren. In beiden Fällen scheint entweder die mangelhafte Konstruktion der sogenannten Russischen Röhren dem Feuer seine Entstehung gegeben zu haben, oder aber die hiesigen Schornsteinfeger haben sich mit der Reinigungsweise solcher Röhren noch nicht ausreichend vertraut zu machen verstanden. Bekanntlich können diese Röhren in doppelter Form konstruirt werden, entweder in runder, oder in eckiger, d. i. Quadratform; letztere Art erweist sich praktisch minder zweckmäßig, indem bei der Reinigung die Ecken von Ruß angefüllt bleiben, der sich dann oft entzündet und ausbrennt. Beide oben angegebene Feuer haben solchergestalt in Schornsteinen von Quadratform ihre Entstehung gehabt, und wiewohl bei vorhandener Windstille keine eigentliche Gefahr zu besorgen ist, so dürfte es doch wohl, aus Rücksichten der leichtern Reinigung, rathsam sein, bei etwaigen Bauten die Röhren in runder Form in Anwendung zu bringen. — Vorige Woche ist hier der pensionirte Invalide S. in einem Walde nahe der Stadt erhängt gefunden worden. Lebensüberdruß in Folge von Nahrungssorgen scheint das Motiv zur That gewesen zu sein. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit sechs noch unerzogenen Kindern. — Der Herr Fürst Sulkowski aus Reisen passirte gestern mit Courierpferden die hiesige Stadt, um für einige Tage auf seinen Besitzungen dem Vergnügen der Jagd obzuliegen. Seit mehreren Wochen lebt derselbe mit seiner Familie in Dresden, und soll er beabsichtigen, in Kurzem wieder dorthin zurückzukehren und den übrigen Theil des Winters dort zuzubringen. Für die Bewohner der Stadt Reisen ist die Abwesenheit der Fürstlichen Familie von erheblichem Nachtheile. — Am vergangenen Montage fand in Reisen die Neuwahl eines Stadtkämmerers statt, da der seitherige Inhaber dieses Postens sein Amt aus dem Grunde niederlegen zu müssen geglaubt, weil er es mit seinen Gefühlen nicht vereinbar findet, Strenge gegen die Zahlungspflichtigen in Anwendung bringen zu lassen. Gewählt wurde in seiner Statt durch das Vertrauen der städtischen Vertreter: der Post-Expediteur Eitner, dessen persönliche Stellung zur dortigen Bevölkerung ihn vorzugsweise geeignet macht, ein derartiges, in der That nicht immer Freunde erweckendes Amt zu verwalten. —

= Gostyn, den 29. Dezember. Die Folgen der Trunksucht haben sich hier am zweiten Feiertage im grellsten Lichte gezeigt. Der Tagearbeiter Treiler, welcher dem Trunke so ergeben war, daß er nicht nur unbekümmert um seine Familie Alles, was er verdiente und erwarb, diesem Gaudium des Volltrinkens opferte, sondern, wenn seine Paar Groschen weg waren, jeden Bekannten ihm Schnaps zu schenken dreist ansprach, fand dadurch seinen Tod. Nachdem er von Schänke zu Schänke sich umhergetrieben und wie ein Unsinniger sich lärmend gebehrdet, wurde er, wahrscheinlich auf das ihm geläufige Ansuchen um Branntwein, von jungen, in dieser Hinsicht noch unbesonnenen Leuten noch mit starkem Branntwein traktirt, wodurch das schon längst vollgefüllte Maaß zum Ueberlaufen gebracht ward und er erhitzt in die frische Luft taumelnd vom Schlage getroffen seinen Geist aufgab. Vor der Beerdigung wurde die Leiche heut noch gerichtlich untersucht.

Ein anderer hiesiger Einsasse taumelte in eben demselben Zustande um Mitternacht nach Hause, von dem zu reichlich Genossenen aber geblendet, gerieth er statt in sein Haus, sonderbarer Weise über das Einfahrtsthor steigend in den Hof eines Bürgers, der durch das Geräusch geweckt glaubte, es seien Diebe, u. rief: „Wer da!" Worauf der Trunkene antwortete: Mach auf, du Hundeblut! Der Bürger hierdurch in seinem Glauben bestärkt und eine ganze Bande vermuthend, zumal diese nicht selten sind, griff nach seiner Waffe, einer Düngergabel, sein Sohn nach einem Rohrstock, und deckten sie den vermeinten Dieb, der auf sie zu kam, so zu, daß er zur Besinnung kam, und es sich aufklärte, daß er kein Dieb, sondern der betrunkene Nachbar war. — Oft sieht man hier an Feiertagen solche Subjekte unter Zäunen und an Wänden ihren Rausch ausschlafen, und daß ihnen ihr Geist nicht noch vor dem Erwachen ausgeht, haben sie wohl nur der milden Witterung zu verdanken.

## Theater.

Die Vorstellungen in den Weihnachtsfeiertagen erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuchs, an den beiden Festtagen war das Haus, einschließlich des Orchesters, drückend voll.

Das am Sonnabend gegebene Stück von B. A. Herrmann: „Der Kaufmann von Berlin" behandelt etwas zu ausgedehnt folgende denkwürdige historische Thatsche aus dem siebenjährigen Kriege: „Am 3. Oktober 1760 erschien der Russische General Tottleben (früher in Preußischen Diensten) vor Berlin und forderte die Stadt zur Uebergabe auf; General v. Rochow hatte nur 1500 Mann Besatzung zur Verfügung, verweigerte jedoch die Uebergabe und sendete Eilboten um Hülfe an den Prinzen von Würtemberg, der in Pommern stand. Erstaunt über die Verwegenheit der Berliner ließ Tottleben die Stadt vom Tempelhofer Berge aus von 2 Uhr Nachmittags bis in die Nacht mit Stückkugeln und Bomben beschießen, jedoch ohne allen Erfolg, die Thätigkeit der Einwohner löschte jedes Feuer im Entstehen. In der Nacht versuchte Tottleben einen Generalsturm von der Schlesischen Seite her. Der in der Stadt verwundet Rast haltende General von Seidlitz und General Knoblauch schlugen die Stürmenden dreimal blutig zurück. Dieser tapfre Widerstand bestürzte die Russen; sie gingen zurück und verschanzten sich hinter dem Dorf Tempelhof. Am Abend des 4. Oktbr. war das Corps des Prinzen von Würtemberg 6000 Mann stark angelangt, aber die Leute waren todtmatt nach einem Marsch von 9 Meilen und bedurften der Ruhe. Die Russen wagten keinen Angriff und zogen sich am 5. hinter Köpnick zurück, und als am 8. noch General von Hülsen mit 9000 Mann der Hauptstadt zu Hülfe kam, hielt man dieselbe für gerettet. Leider rückten aber gleichzeitig die Corps des Russischen Generals Czernitscheff und des Oesterreichischen Generals Lascy heran und standen fast 50,000 Feinde gegen 15,000 Preußen, welche der Prinz von Würtemberg vereinigt hatte. Die Preußischen Generale entschlossen sich, nach mehreren blutigen Einzelgefechten, nach Spandau zurückzugehen und die Hauptstadt aufzugeben. Diese konnte sich nicht halten, da rieth der patriotische Bürger und reiche Kaufmann Gotskowski sich den Russen und nicht den Oesterreichern zu übergeben. In der Nacht vom 8. zum 9. Oktober schloß die Stadt ihre Capitulation mit Tottleben ab, nach welcher sie $1\frac{1}{2}$ Million Thaler Brandschatzung und 100,000 Thaler Douceurgelder an das Russische und eben so viel an das Oesterreichische Corps zu zahlen hatte. Das Eigenthum der Bürger schützte Tottleben, das Königl. Eigenthum vermochte er nicht zu schirmen. Schloß Monbijou wurde schändlich ruinirt, das Zeughaus geplündert und die Pulvermagazine gesprengt. Schlimmer, als die unbändigen Kosaken, hausten die Oesterreicher, schlimmer als die Oesterreicher betrugen sich die Sachsen, die sie bei sich hatten. Besondere Verdienste um Berlin hatte sich der Russische Commandant General Bachmann erworben, freiwillig bot ihm daher der Berliner Stadtrath ein Geschenk von 10,000 Rthlr. (nicht dem General Tottleben, wie im Stück unhistorisch vorkommt).

Schon am 12. Oktober verließen sämmtliche unwillkommene Gäste Berlin wieder; der Marsch der Oesterreicher und Sachsen glich einer Flucht; sie hatten erfahren, daß der alte Fritz zum Entsatz heranrücke. Der König erschien und zahlte der Stadt Berlin in der Stille die 2 Millionen zurück, die ihr der Russisch-Oesterreichische Besuch in baarem Gelde gekostet."

Dies ist das Historische von der Sache, wie wir es in Hesekiels Berlinischem Historienbuch, dessen wir in dieser Zeitung bereits lobend erwähnt haben, verzeichnet finden.

Das Stück, wiewohl mehrfach vom Geschichtlichen abweichend, erhält jedoch durch den patriotischen Gegenstand Interesse, obgleich die eingewebte Liebes-Intrigue zwischen der Tochter Gotskowski's und dem Grafen Brenda, Günstling der Kaiserin von Rußland, nicht zu den glücklichsten Erfindungen gehört; gut gezeichnet sind die Charaktere „Gotskowski's" (Herr Karsten) und „Tottlebens" (Herr Fischer); ersterer hätte weniger Declamation und mehr Feuer in die Rolle legen müssen. Hr. Weihe und Hr. Lüders genügten als „Brenda" und „Bertrand", Frau Meysel machte aus der Rolle der „Elise Gostkowski", bei sehr gefühlvollem Spiel, alles was sich nur immer daraus machen ließ. Das Stück hätte noch bedeutende Kürzungen vertragen können. Dasselbe läßt sich von dem am zweiten Feiertage zum erstenmal gegebenen Benedixschen Lustspiel „die Phrenologen" sagen, welchem manche heitere Situationen nicht abzusprechen sind; es bewegt sich indeß für ein Lustspiel zu sehr in Zwiegesprächen und Monologen. Der darauf folgende „Schuster als Millionair" von Felix ist ein Sonntagsstück, das als solches wohl passiren kann; der erste Akt hat sogar viel hübsche Stellen, Hr. Meysel gab einen sehr ergötzlichen „Schuster Pech" die Damen Karsten, Grell, Wendt und Roland amüsirten gleichfalls sehr als Gemahlin und heirathswüthiges, töchterliches Kleeblatt des Schusters. Der zweite Akt ist indeß viel zu wenig ausgearbeitet und viel zu sehr carrikirt.

Montag sahen wir zum erstenmal: „Ein Filz als Prasser" Posse mit Gesang von Feldmann. Die Idee darin ist originell; der Kapitalist „Pfennigfuchs", ein Erzgeizhals, verpflichtet sich gegen einen reichen Engländer, in 24 Stunden 12,000 Gulden zu verprassen, gegen eine Belohnung von 1000 Gulden und bei Strafe des Ersatzes der empfangenen 12,000 Gulden, falls er sie nicht in der festgesetzten Zeit verschwenden sollte. Es wird dem Filz sehr sauer, von seiner bisherigen Natur zu scheiden; endlich, als er sieht, daß es ihm unmöglich sein wird, sucht er sich Hülfe bei „Flott", einem reisenden Genie, welches im Verschwenden die nöthige Uebung hat, und es gelingt ihm so mit genauer Noth, seine Aufgabe zu erfüllen. Herr Meysel gab den „Pfennigfuchs" recht brav; eben so war ein neues Mitglied, Herr Thalburg, in der Rolle des „Flott" zu loben; Frl. Ludwig, „Signora Palpiti" sang eine größere Arie mit vielem Beifall. Die Posse gefiel dem gut aufgelegten zahlreichen Publikum des dritten Feiertags. — Wie wir mit Vergnügen erfahren, sind zu der Neujahrsvorstellung viele Logen- und Sperrsitzplätze bereits heut verkauft; die vom Herrn Ober-Präsidenten angeordnete Preisermäßigung scheint wesentlich zur Füllung des Hauses beizutragen.

Verantw. Redakteur: G. E. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 31. Dezember.

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsbesitzer Okuliez aus Golin, v. Zielonacki aus Chwalibogowo, v. Opitz aus Lowencin, Geppert und Gepphard aus Grabowo, v. Twardowski aus Kobelnik; Gutspächter Stegemann aus Kaczagórka; Bevollmächtigter Stefanowicz aus Zalesie; Lieutenant im 6. Inf.-Rgmt. Weiß aus Breslau.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Gutsb. Sperling und Gutspächter Deysing aus Grzybno; die Kaufl. Teist aus Mannheim und Hedinger aus Rawicz.

**HOTEL DE DRESDE.** Landrath v. Madai und Inspektor Schönwald aus Kosten; Probst Klempczyński aus Błociszewo; die Gutsbesitzer v. Raczyński aus Chwałkowo und Paris aus Witowy.

**BAZAR.** Vikarius Dąbrowski aus Rogasen; die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Jankowo und Berendes aus Brzoza.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsbesitzer v. Dembiński aus Gołąźki und Wendt aus Dusznik; die Kaufl. Wolff aus Berlin und Lottner aus Minden; die Amtmänner Schneider aus Słonowo und Johne aus Duszniк; Rechtsanwalt Reimann aus Trzemeszno; Gutspächter Albrecht aus Wulka; Partikulier Schmidt aus Powidz.

**HOTEL DE PARIS.** Landrath a. D. v. Moszczeński aus Widzierzewice; Wirthsch.-Inspektor Bandelow aus Dąbrowko; Probst v. Tomicki aus Kosten; die Gutsb. v. Radoński aus Siekierki, Johannes aus Dziekanowice, Frau Bandelow aus Latalice, v. Ko[illegible]tski aus Mielżyn, v. Kamieński aus Ostrowo, v. Trąpczyński aus Dachowo und v. Hulewicz aus Młodzijewo.

**HOTEL à la VILLE DE ROME.** Gutspächter Nawrocki aus Chlewisk; die Kaufleute Guttmann aus Grätz und Gebr. Kurzig aus Nackwitz; Gutsbesitzer v. Swinarski aus Ruszkowo.

**HOTEL DE VIENNE.** Frau Gutsb. v. Kamieńska aus Przystanki.

**GOLDENE GANS.** Die Gutsbesitzer Graf Sokolnicki aus Murzynowoborowe, v. Zeromski aus Grodziszko und Schulz aus Strzałkowo.

**WEISSER ADLER.** Wachtmeister Kayser aus Rogasen; Holzhändler Melzer aus Wronke; Handl.-Reisender Wehr aus Berlin.

**EICHBORN'S HOTEL.** Mühlenbesitzer Busse aus Jerzykowo; die Kaufleute Levy aus Breslau, Levy aus Glogau und Arnswald aus Lobsens.

**GROSSE EICHE.** Gutspächter Kramosielski aus Dolzig; die Gutsbesitzer Zyc aus Zawory, Drzyński aus Bożejewo und Drzyński aus Neuhausen.

## Kirchen-Nachrichten für Posen.

Am Neujahrstage werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.
Am 2. Januar Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Nachm.: Hr. Diakonus Wenzel.
Am 2. Januar Vorm.: Hr. Cons.-Rath Dr. Siedler. — Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Pred. Bork (Abendmahl). — Nachm. 3 Uhr: Herr Cons.-Rath Cranz.
Am 2. Januar Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm. 3 U.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese.

Christkathol. Gem. Vor- u. Nachm.: Herr Pred. Post.
Am 2. Januar Vor- u. Nachm.: Derselbe.

Ev. luth. Gemeinde. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 24. bis 30. Dezember 1852:

Geboren: 3 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 3 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 7 Paar.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Stadt-Theater zu Posen.

Sonnabend, den 1. Januar: **Prolog** zur 600jährigen Gründungs-Feier Posens, gesprochen von Frau Meysel. Hierauf: **Der alte Dessauer**, oder: **Vor hundert Jahren.** Vaterländisches Gemälde in 4 Akten von Raupach. Im 2. Akte: Große Wachtparade.

Sonntag, den 2. Januar: Zum Erstenmale: **Des Teufels Zopf.** Vaudeville-Posse in 3 Akten, frei nach dem Französischen von J. Heymann, Musik von verschiedenen Componisten, zusammengestellt von L. Günther.

---

Montag den 3. Januar 1853 Abends 7 Uhr im Saale des Bazar: Zweite Sinfonie-Soirée. I. Theil: Ouvertüre zu „Faniska" von Cherubini. Largo und Allegro aus dem ersten Konzert von Beethoven (op. 15). Ouvertüre zu den „Hebriden" (Fingalshöhle) von Mendelssohn. — II. Theil: Siebente Sinfonie (in A) von Beethoven.

Billets zu 15 Sgr. sind zu haben in der Mittlerschen Buchhandlung, in der Konditorei des Hrn. Jacob Prevosti und Abends an der Kasse.

Kambach.

---

Unsere am 29. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

August Eicke.
Auguste Eicke, geb. Splittgerber.

---

### Interessante Neuigkeit für Sylvester.

So eben erhielten wir aus Berlin:

## Sylvester- u. Neujahrs-Zeitung des Kladderadatsch für 1853

von E. Dohm. Mit 23 Illustrationen von W. Scholz. 3 Bogen. Broschirt. 5 Sgr.

**Gebrüder Scherk,**
Markt Nr. 77., vis-à-vis der Hauptwache.

---

Mes leçons de Conversation française vont recommencer incessament. Je donne des plus amples renseignements tous les matins jusqu'à 11 heures à l'hôtel de Bavière Nr. 14.

R. Jungmann.

Mes leçons du dessin vont commencer egalement.

---

### Kalligraphischer Unterricht in vollständigen Lehr-Cursen von 20—30 Lectionen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt an hiesigem Orte einen Lehr-Cursus im Schön- und Schnellschreiben zu eröffnen. An den einzelnen Cursen können sich sowohl Erwachsene als Kinder mit sicherem Erfolge betheiligen. 20 bis 30 Lectionen sind hinreichend, um die schlechteste, entartetste Handschrift in eine geläufig gute, keiner willkührlichen Veränderung mehr unterworfenen Geschäftshand umzuwandeln. Zahlreiche Resultate seiner Schüler und Atteste von Königl. Behörden und Schul-Direktoren bestätigen das Obige. Anmeldungen werden recht bald in der Wohnung des Unterzeichneten erbeten, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Kalligraph **Becker** aus Königsberg in Preussen,
Lehrer beim Altstädt. Gymnasium der Handelsschule und der höheren Töchterschule daselbst.
Wohnung in Posen, Markt Nr. 53. Ecke der Wassergasse, eine Treppe hoch.

---

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 18. Oktober 1852.

Das dem Wirth Joseph Pokrywka und dessen Ehefrau Barbara gebornen Hoffmann gehörige Grundstück Nr. 14. in dem Dorfe Suchylas, abgeschätzt auf 5916 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der in Daszewice verstorbenen Simon und Catharina Boraszschen Eheleute und zum Nachlasse der ebendaselbst verstorbenen Woyciech und Margaretha Urbaniakschen Eheleute gehörigen beweglichen Sachen, Wirthschafts- und Hausgeräthe, Vieh u. s. w. sollen am 15. Januar 1853 Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Schulzen Andreas Choynacki in Daszewice II., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Auch soll die zum Boraszschen Nachlasse gehörige Ackerwirthschaft Nr. 5 zu Daszewice gerichtlich abgeschätzt auf 665 Thaler 15 Sgr. an den Meistbietenden verkauft werden.

Auch hierauf werden in dem obigen Termine Gebote entgegengenommen, jedoch nicht unter dem gedachten Taxwerthe.

Posen, den 6. Dezember 1852.
Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

---

## Auktion.

**Montag den 3. Januar 1853 Vormittags von 9 Uhr ab** werde ich **im Loos'schen Hause am Kanonen-Platz (St. Adalbert 9. zwei Treppen hoch)**

## verschiedene Möbel,

als: Sopha's, Tische, Stühle, Spinde ꝛc., so wie **verschiedene Küchen- u. Wirthschafts-Geräthe** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Lipschitz,**
Königl. Auktions-Kommissarius.

---

## Wein-Auktion.

Montag den 3. Januar Vormittags von 11 und Nachmittags von 3 Uhr ab und Dienstag den 4. Januar c. Vor- und Nachmittags wird Behufs **gänzlicher Räumung** meiner Weinbestände

## im Rathhauskeller

die Versteigerung derselben durch den Königlichen Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz erfolgen. Es kommen dabei auch **100 Flaschen ganz alten guten Ungarweins** zur Versteigerung.

***Carl Scholtz.***

---

## LOTTERIE.

Meine geehrten Spieler fordere ich hierdurch auf, die für sie zurückgelegten Nummern bis zum 6. Januar c. abzunehmen, weil solche länger zu asserviren mir der Mangel an Loosen nicht gestattet, auch schon am 12. die Ziehung I. Klasse 107. Lotterie eintritt.

Der Ober-Lotterie-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

---

### Auktion von Werkzeugen.

Am 3. Januar und den folg. Tagen Vormittags von 9 Uhr ab soll im Fort Winiary, Kehl-Gebäude links, Eingang von der Bäckerei aus, der Nachlaß des hier verstorbenen Königlichen Zeughaus-Büchsenmachers **Püttelkow**, bestehend aus Schmiede- und Büchsenmacher-Werkzeugen aller Art, darunter viele Schraubstöcke, Drauf-Hammer, Feilen, Stemmeisen ꝛc., Bohrmaschinen, Feilbänke, Feil- und Reifkloben; ferner rohes und ausgearbeitetes Material aller Art, Waffen und Waffentheile, circa 40 Centner altes Eisen und Stahl in unbrauchbaren Waffentheilen, altes Messing, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand versteigert werden. Franciska Püttelkow.

---

Meine Ackerwirthschaft zu Splawie sub Nr. 12. 1 Meile von Posen, circa 60 Morgen, mit schönem Acker, Garten und Wiese, nebst ganz guten Gebäuden, ist sofort zu verkaufen.

Jeenicke, Kreis-Taxator,
Bäckerstraße Nr 10.

---

**Kapitalien von 5000 — 40,000 Rthlr. liegen zur Ausleihung auf Güter hinter den Pfandbriefen bereit. Nähere Auskunft ertheilt**

***A. Bauer***, Schloßstr. Nr. 83.

---

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage an hiesigem Platze in meinem Hause, Schuhmacherstraße Nr. 19.,

**ein Commissions-, Speditions-, Inkasso-** und

## Waaren-Geschäft

unter der Firma

## Theodor Baarth

errichtet habe.

Unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung, bitte vorkommenden Falls sich meiner Firma zu bedienen.

Posen, den 1. Januar 1853.

Hochachtungsvoll ergebenst
***Theodor Baarth.***

---

Meinen Gasthof

**W. C. Górski's Hôtel**

empfehle ich dem geehrten Publikum.
Kosten, den 30. Dezember 1852.

***W. C. Górski.***

---

## Ball-Roben

gestickt mit

## Gold, Silber und Genille,

empfiehlt

**K. Liszkowski,** Markt Nr. 48.

---

Die neuesten Pariser und Berliner

## Ball-Anzüge für Herren

sind stets vorräthig bei

**A. Cohn,** Neuestraße Nr. 3.
Maitre Tailleur pour Civil et Militaire.

---

## Mein Damen-Mäntel-Lager

ist durch **direkte Zusendungen** der neuesten **Modelle** aus **Berlin** wiederum auf das Eleganteste ausgestattet, und empfehle solches bei soliden jedoch festen Preisen einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

**Louis Hirschfeld,** Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 61.

---

## Leinwand betreffend.

**Busch's Hôtel de Rôme, Parterre Zimmer Nr. 2.**

Von meinem Kommissionsgeber habe ich die Ordre erhalten, alle nicht

**bis zum 7. Januar**

verkauften Gegenstände nach Stettin, wo dieselben in Folge der nun definitiv beschlossenen Auflösung des Geschäfts in öffentlicher Auktion verkauft werden sollen, zu senden und nun so viel wie möglich das Lager zu verkleinern, dabei Vollmacht erhalten, alle noch vorhandenen Leinen-Waaren **33⅓ Prozent** billiger zu verkaufen als bisher.

Gestützt auf das Renommé, das sich dieses Fabrikat durch bedeutenden Verkauf am hiesigen Platze bereits erworben, gebe die bindendste Versicherung (nachdem das Lager von Sachkennern sowohl chemisch als auch mikroskopisch auf das genaueste untersucht), daß sich nicht ein Stück Leinwand auf dem ganzen Lager befindet, worin die geringste Mischung von Baumwolle, und wird sich wohl nie wieder eine Gelegenheit finden, schwere, reelle, rein leinene Waaren zu solch billigen Preisen zu kaufen.

### Preis-Verzeichniß zu unbedingt festen Preisen:

Starke Leinwand zu Arbeits-Hemden und ord. Bett-Tüchern, das Stück 2½ bis 3½ Rthlr.
Feine Zwirn-Leinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 6½ Rthlr., feinere Sorte 7, 7½ bis 8 Rthlr.
Russisches Hanf-Leinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 9, 9½ bis 11 Rthlr.
Leinwand von echtem Brabanter gezwirnten Garn zu 1 Dutzend extrafeinen Oberhemden, das Stück 13, 14, 15 bis 16 Rthlr.
Bielefelder Leinen, das Stück von 11 Rthlr. an.
16 Stück wie Batist so fein, das Stück 16 bis 25 Rthlr.

### Taschentücher.

Feine weiße, rein leinene Damen-Taschentücher, das ½ Dutzend 25 Sgr., fein und extrafein 1 bis 1½ Rthlr.; batistleinene Taschentücher mit breiten, eleganten Bordüren, das ½ Dutzend von 2 Rthlr. an, echt Französische Batist-Tücher (Batist claire), das ½ Dutzend 2 bis 3 Rthlr.
Große, echt Ostindische seidene Taschentücher, das Stück 1 Rthlr. (waschecht, nur reine Seide).

### Tafelzeuge.

Rein leinene Stubenhandtücher, fein und breit, mit Atlasstreifen, das Dutzend von 2⅔ Rthlr. an.
Ein feines Gedeck (imitirt) 1⅓ Rthlr. mit 6 Servietten, — mit 12 Servietten von 3 Rthlr. an.
Rein leinene Gedecke in Drell und Damast zu 6, 12, 18 und 24 Personen, das Gedeck von 2¾ Rthlr. an.
Einzelne Tischtücher 10, 15, 20 bis 25 Sgr. — Servietten, ½ Dutzend 20 Sgr. und 1 Rthlr.
Leinene Tischdecken, sowohl naturell als couleurt, Dessert-Fransen-Servietten und viele andere Artikel gleichfalls billig.
Oberhemden von gutem Bielefelder und Holländischem Leinen, das ½ Dutzend 12 Rthlr.
Oberhemden von echt Englischem Shirting, das ½ Dutzend 5, 5½ und 6 Rthlr.

Bei größeren Einkäufen gewähre ich den bekannten Rabatt. Aufträge von außerhalb erbitte franco nebst Einsendung des Betrages.

Der Verkauf währt nur bis **Freitag den 7. Januar.**

**Busch's Hôtel de Rome, Zimmer Nr. 2. Parterre.**

***M. Peiser.***

NB. Chemisetts in Percal und feinstem Cambrie, Halskragen und Manchetten werden zur Hälfte des reellen Werthes abgegeben.

---

## Grab-Monumente

מצבת

in jeder beliebigen Art, mit schönen Verzierungen und echter Vergoldung, werden bei mir sauber und billig verfertigt.

Wtw. **Gabriel Jacoby.**
Posen, Schuhmacher-Straße Nr. 8.

---

Im Besitz der Niederlage der Mineral-Brunnen von Winkler verkaufe ich dieselben en gros und en detail zu den Fabrikpreisen.

J. Jagielski,
Apotheke zum „weißen Adler", Markt 41.

---

Frische Polnische Raps- und Leinkuchen 7 bis 8 Stück pro Centner offerirt **Julius Jaffé,**
Breslauerstraße Nr. 37.

---

**DU BARRY'S**

## Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina

für

Personen jeden Alters und für schwache Kinder.

## DIE REVALENTA ARABICA,

ein angenehmes Farina zu Frühstück und Abendbrod, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

**BARRY DU BARRY & Co.,** 77. REGENT STREET. LONDON.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und die Heilkraft entwickelt.

Analysis des berühmten Professors der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure. London, Nr. 24. Bloomsbury Square.

Ich bestätige hiermit, daß du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegenwirkt.

Andrew Ure, D. M. ꝛc.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren du Barry & Comp. Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta auf's Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Anfällen von Diarrhöe ꝛc. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, so wie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Symptomen.

London, 1. August 1849.

Laut Bescheinigung des Physikus Herrn Dr. Buek sen. in Hamburg steht der Revalenta abseiten des Gesundheitsraths daselbst nichts im Wege.

Juli, 1851.

Chemische Untersuchungen von G. L. Uler, Apotheker und Chemiker. Die Revalenta Arabica von du Barry & Comp., ein natürlicher Nahrungsstoff, ohne alle schädlichen Beimischungen, stellt ohne Zweifel ein der Gesundheit zuträgliches, recht nährendes Präparat dar.

Hamburg, 11. März 1851.

## „REVALENTA ARABICA."

„Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eins der vortrefflichsten **nährenden und einhüllenden** Mittel, und ersetzt in **vielen Fällen alle anderen Arzneien.** Da es zugleich sehr verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen **Durchfällen** und **Ruhren,** in **Krankheiten** der **Urinwege, Nieren-Krankheiten** ꝛc., bei **Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre,** wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei **krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden** ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in **Hals-** und **Brustkrankheiten,** wo man **Reiz** und **Schmer-**

**zen** lindern will, sondern auch in der **Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht,** wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr **lästigen Husten** wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die **Revalenta Arabica** beginnende **hectische Krankheiten und Schwindsuchten** zu heilen vermag. **Bonn,** den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. **Dr. Rud. Wurzer,**

Landgräfl. Hess. Medizinal-Rath, praktischer Arzt in Bonn und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied."

Aus dem „Morning Chronicle":

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint, vorzuführen, weshalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerksamkeit der Revalenta Arabica der Herren du Barry u. Comp. zu widmen, einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet wird, die unserem Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nervenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichen Theile des Körpers, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Schwermuth ꝛc. ꝛc. ꝛc. Man kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und wirksameres Mittel, zumal es alle überflüssige Säure im Magen neutralisirt, des Morgens oder Abends genommen, die natürlichen Funktionen, sowie die allerschwächste Verdauung herstellt, und dem Kraftlosesten neue Kraft verleiht.

Folgende achtbare Personen, welche der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren du Barry u. Comp. Certifikate eingesandt: Der hochedle Graf Stuart von Decies, Dromana, Cappogum, Grafschaft von Waterfort in Irland, geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; General-Major Thomas Kiag, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit ꝛc.; der ehrwürdige Erzdechant Alexander Stuart von Roß, Grafschaft Waterfort, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arm; Capitain Parker, D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Herr William Hunt, Advokat, Kur einer 60jährigen Paralysie und Hautausschlag; Capitain Allen, London, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Charles Kerr, Pfarrer, geheilt von Unterleibsbeschwerden; Herr Thomas Minster, 5jährige Nervenschwäche, begleitet mit Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ure und Harvey, London; Herr James Sharland, Chirurg des 96. Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Porter, 13jähriger Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Andrew Fraser, Haddington, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Laxton, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin von 8jährigem täglichen Erbrechen; Herr Richard Willoughby, London, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer, von 8jährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Frau Maria Jolly Wortham, Norfolk, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen an Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elisabeth Jacob, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elisabeth Zeoman, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Hysterien; Herr Joseph Walters, geheilt von „Angina Pectoris", und 50,000 andere wohlbekannte und achtbare Personen haben den Herren du Barry u. Comp. ihren wärmsten Dank für ihre Herstellung dargebracht, und dieses excellente Heilmittel ist allgemein so hoch geschätzt, daß es keiner Epfehlung unsererseits bedarf.

Haupt-Redakteur."

## Ukas Seiner Majestät des Kaisers von Rußland.

Russisches General-Consulat, London, 2. Dezember 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren du Barry u. Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit Allergnädiger Bewilligung an das Ministerium des Kaiserlichen Palastes befördert worden ist.

## Haupt-Agentur in Berlin

bei **Felix & Comp.,** Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Str.,

woselbst die **Revalenta Arabica** in zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., zu folgenden, für den Continent festgesetzten Preisen zu haben ist:

Die Dose von 1 Pfd. à 1 Rthlr. 5 Sgr.
" " " 2 " à 1 " 27 "
" " " 5 " à 4 " 20 "
" " " 12 " à 9 " 15 "

Die superfeine Qualität:
Die Dose von 5 Pfd. à 9 Rthlr. 15 Sgr.
" " " 10 " à 16 " — "

Jeder Dose ist eine ausführliche Beschreibung und Gebrauchs-Anweisung in Deutscher Sprache beigefügt.

Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

**Felix & Comp.**

in Berlin, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Wegen Uebernahme von Unter-Agenturen (Niederlagen) der Revalenta Arabica beliebe man sich in frankirten Briefen an uns zu wenden.

**In Posen hat Herr Ludwig Johann Meyer die Unter-Agentur (Niederlage) der Revalenta Arabica.**

***Felix & Comp.***

in Berlin, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

## Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

(DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL · Dr. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.)

wirken lösend und mildernd gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh ꝛc. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angepriesenen sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

**Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** werden in länglichen Schachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. in allen Städten Deutschlands verkauft, für Posen befindet sich das alleinige Depot bei

**Ludwig Johann Meyer,**
Neuestraße.

**Bestellungen auf Saat-Hafer und andere Futter-Sämereien, wie auch Aufträge auf Gerste nehmen an**

***W. Stefański & Co.***

**Guten echten Champagner** verkaufe ich zu 1 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., desgleichen vorzüglichen Jamaika-Rum die $\frac{3}{4}$ Quart-Flasche à $22\frac{1}{2}$ Sgr.

**Carl Scholtz.**

## Koppen-, Alpen- und Neufchateler Käse

hat erhalten ***Jacob Appel,***
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Geräucherte Pommersche und Braunschweiger Fleischwurst mit und ohne Kerbel, Freiburger Rinderbrust, Pommersche Gänsebrüste und Keulen, Roulade, Tunkfett, Käse, Pflaumen, Honig, Wein von bester Qualität ꝛc., sämmtlich כשר, empfiehlt billigst

Aron Grau,
Wronkerstraße Nr. 4.

## Münchener Milly-Kerzen

Prima-Qualität verkauft 3 Pack für 25 Sgr.

**die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie**

zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

**Adolph Asch.**

## Frischen See-Zander

empfängt heute ***Jacob Appel,***
Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

## Die Goldberger'schen Ketten

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen **nervösen, rheumatischen** und **gichtischen** Krankheiten, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Sausen in den Ohren, Brust, Rükken- und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc., und haben demzufolge die mannigfachsten und ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisicirt von **Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich** und **Sr. Majestät dem Könige von Belgien,** concessionirt von den **Königl. Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen** und **Baiern,** geprüft und empfohlen von der **medizinischen Fakultät** zu Wien, von den **Sanitätsbehörden** der meisten Länder Europa's und von **vielen Hundert** geachteten Aerzten und Physikern, während andererseits die **zuverlässige** Wirksamkeit der Goldbergerschen Ketten von **vielen Tausend** hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und Danksagungen, die in besonders gedruckten Broschüren zusammengestellt

### in den Depots bei

**Ludwig Johann Meyer in Posen,** J. M. Strich in Birnbaum, E. W. Werner's Nachfolger in Fraustadt, G. W. Klein in Grätz. W. E. Görski in Kosten, A. E. Stock in Krotoschin, J. L. Hansen in Lissa, A. T. Groß & Comp. in Meseritz, J. P. Ollendorf in Rawicz, Jacob Hamburger in Schmiegel, Jacob Moses Boas in Schwerin a/W., Cohn & Comp. in Ostrowo, unentgeltlich ausgegeben werden. Eben so werden daselbst Prospekte derjenigen Goldbergerschen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die **Elektricität in größeren Kraftäußerungen** auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medizinischen Effekte einer Voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

Schöner Reis, zu 2 Sgr. das Pfd., Brillant-Kerzen, 3 Packete für 25 Sgr., Stearinlichte, das Packet zu $7\frac{1}{2}$ Sgr., doppelt raffinirtes Brennöl zu 3 Sgr. 3 Pf. das Pfd., Orlean, beste Sorte, so wie alle Material-Waaren gut und billig bei

**S. Orenstein,**
der Postuhr gegenüber.

Meinen hiesigen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1853 ab das Pfund fettes Rindfleisch wie Kalbfleisch mit 3 Sgr. in der vom Magistrat neu erbauten Bude am Wronker-Thore neben dem Jüdischen Krankenhause verkaufen werde.

Heimann Wittkowski, Fleischermeister.

## Wildpret.

**Montag den 3. Januar 1853** bringe ich einen kleinen Transport Wild nach Posen.

***N. Löser.***

Um den vielfachen Wünschen eines geehrten Publikums nachzukommen, wird im

**Sarbinowoer Milchkeller,**

Breslauerstraße Nr. 31., von jetzt ab jeden Tag gebuttert und ist daselbst

**täglich frische Tisch-Butter und Buttermilch**

zu haben.

Ein komplettes **Mahagoni-Billard,** fast noch ganz neu, steht zum Verkauf beim Brauer **G. Weiß,** Wallischei.

Eine junge Dame gebildeten Standes, welche fertig vom Blatte spielt, wünscht in oder außer dem Hause Stunden auf dem Forte-Piano zu geben, à Stunde 5 Sgr. Nähere Nachfrage bei E. Borchard, Schützenstraße Nr. 22.

Eine in Putz geübte Demoiselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei

M. Cohn, Wasserstraße Nr. 21.

Ein Handlungs-Commis, der das Destilliren und die Buchführung versteht, kann sich melden am Markte 48. erste Etage.

**Zu vermiethen**

sofort oder vom 1. April 1853 ab ist ein zu jedem Geschäft sich eignendes Lokal zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer hierselbst Schloßstraße Nr. 5.

Am Wilda-Thore Nr. 30. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet für 5 Rthlr. zu vermiethen eine Treppe hoch links.

Schlosser- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 6. ist eine Stube mit Alkove zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 22. am Breslauer Thor im Hause des Herrn Becker, ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 warmen Küche, mit oder ohne Möbel, **sofort** zu vermiethen.

Gr. Gerberstraße Nr. 32. ist vom 1. Januar ab eine möblirte Stube zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 12. ist ein guter Pferdestall auf 4 Pferde und eine Wagen-Remise vom 1. Januar 1853 ab sofort zu vermiethen.

## BAHNHOF.

Zur Begrüßung des neuen Jahres 1853 heute am 1. und morgen am 2. d. M.

**Großes Salon-Concert**

von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Ed. Scholz.

Prosit Neujahr! — Bornhagen.

## ODEUM.

Am Ersten und Zweiten Neujahrstage

**GROSSES CONCERT**

vom Musik-Chor des 11. Inf.-Rgts. unter Direktion des Herrn Wendel.

Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Anfang: am 1. Neujahrstage, Nachmittags 4 Uhr, Ende $\frac{1}{2}$8 Uhr,
" am 2. Neujahrstage, Abends $\frac{1}{2}$7 Uhr.

**Wilhelm Kretzer.**

Heute Sonnabend den 1. Januar 1853

**Erstes großes**

## Tanz-Vergnügen

im großen neu dekorirten Saale des Hôtel de Saxe bei brillanter Beleuchtung und gut besetztem Orchester. Entrée 3 Sgr., wofür ein Glas Glühwein verabreicht wird.

Anfang 5 Uhr. ***G. Salomon.***

## Café Bellevue,

**zur Stettiner Bier-Halle,**

heute am Neujahrstage musikalische Unterhaltung von der Familie Vorherr, Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **H. Hollnack.**

## Busse's Kaffee- u. Wein-Lokal.

Heute Freitag und Sonntag Abend Harfen-Concert der Familie Vorherr, wozu freundlichst einladet **Busse.**

**Heute Sylvester**-Abendunterhaltung, wozu freundlichst einladet **A. Bach.**

**A. Bach's Wein- u. Kaffee-Lokal.**

**Sonnabend** den 1., **Sonntag** den 2. und **Montag** den 3. musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie Vorherr. Ergebenste Einladung. **A. Bach.**

Donnerstag den 23. d. Mts. ist Abends in einer Droschke eine schwarze Burke mit blauem Futter liegen geblieben. Wer dieselbe Mühlenstraße Nr. 17. eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Am 27. Dezember ist von der Festung bis zu meiner Wohnung, St. Adalbert Nr. 46., ein schwarzes Ochsenleder verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung.

Philipp Weitz jun.

1 Thaler Belohnung

erhält, wer eine am zweiten Weihnachtsfeiertage vom Markt bis zur Mühlenstraße verlorene goldene Broche mit rothem Stein Markt Nr. 75. abgiebt.

Das Neujahrs-Gratuliren ist zwar eine löbliche Sitte der Christen, doch habe ich es, um jedem Mißbrauche vorzubeugen, meinen Leuten ganz untersagt, damit Niemand meiner geehrten Kunden Seitens derselben inkommodirt werde. Falls dennoch ein Schornsteinfeger-Gratulant sich erblicken lassen sollte, so bitte ich ihn zurückzuweisen, und bemerke hierbei, daß ich nichts dagegen haben werde, wenn in meiner Gegenwart am nächsten Reinigungstage meinen Leuten irgend eine Gabe ertheilt werden sollte.

**Vincent Rosentreter,**
Schornsteinfegermeister, jetzt St. Martin Nr. 63. wohnhaft.

**Posener Markt-Bericht vom 31. Dezember.**

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 8 | 10 | 2 | 15 | 6 |
| Roggen dito | 1 | 22 | 2 | 1 | 25 | 6 |
| Gerste dito | 1 | 23 | 4 | 1 | 25 | 6 |
| Hafer dito | 1 | 5 | 6 | 1 | 11 | 2 |
| Buchweizen dito | 1 | 12 | 2 | 1 | 16 | 8 |
| Erbsen dito | 2 | 2 | 2 | 2 | 4 | 5 |
| Kartoffeln dito | — | 12 | 6 | — | 15 | - |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . . | — | 26 | — | — | 28 | — |
| Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . . | 7 | — | — | 8 | — | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . . | 1 | 27 | 6 | 2 | 2 | 6 |

Marktpreis für Spiritus vom 31. Dezember. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{2}$ Rthlr.